

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-72507](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-72507)

Der Ammerländer

(Fernsprecher Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis fürs Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postanfragen und Rundbriefträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einpaltige Zeile (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Nachkommen kosten 75 Pfg. die Zeile. Anzeigen-Nachweise bis 2 Uhr vormittags am jeweiligen Redaktionstage; größere Anzeigen werden am Tage vorher erbeten. Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Geschäftsbriefe wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rückentgelt verliert, wenn Anzeigen-Geldbühren durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Nachschriften bei Ausgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 99

Wetterstube, Dienstag den 29. April 1919.

59. Jahrgang

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Deutschland hebt das Luxemburger Abkommen auf. Das nach dem Waffenstillstand zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossene sogenannte Luxemburger Abkommen ist vor, daß wir aus dem rechtsrheinischen Gebiet in das besetzte größere Mengen Rohstoffe liefern sollten gegen Lieferungen entsprechender Mengen französischer Erze und Eisenerze. Die Franzosen haben nicht nur keine Erze geliefert und die Eisenerze für 120 Franc pro Tonne aus Italien verhandelt, sondern uns nur 40 Franc gutgeschrieben. Daraufhin hat nun die deutsche Regierung das Abkommen mit Recht für aufgelöst erklärt.

Verhändlungen des Staatshauses. Das Weimarer Staatshaus hat unter dem Vorsitz des Vertreters des Reichsministerpräsidenten, Reichsministers der Finanzen Dr. Dernburg abgeschalteten Volkshaus dem Gesetzentwurf über die Regelung der Rationierung in der von der Deutschen verfassunggebenden Nationalversammlung beschlossenen Fassung zugestimmt. Außerdem wurde über mehrere kleinere Vorlagen Beschluß gefaßt.

Die polnischen Waffenstillstandsverhandlungen. In Spa wurde deutscherseits nochmals entschiedener Protest eingelegt gegen die rücksichtslosen Übergriffe der Polen, die in der Nacht vom Dienstag zum Donnerstag wiederum die Stadt Ratel besetzten haben. General Dubaut erklärte hierzu, er habe von Berlin aus einen Offizier an die Ostfront nach Ratel geschickt mit dem Auftrag, diese Vorpostenlinie zu verhindern. Er hofft damit zu erreichen, daß die Ruhe an der Demarkationslinie hergestellt werde.

Zusammenhang der politischen Lage in Braunschweig. Die in der Landesversammlung verordnete Neubildung der Regierung ist gescheitert, da die bürgerlichen Parteien, die 20 Sitze haben, erklarten, sie lehnten ein Ministerkabinett der Sozialisten, die 31 Sitze innehaben, ab. Die sozialdemokratischen Fraktionen lehnten ihrerseits ein Kabinettsministerium aus allen Parteien ab, worauf die bürgerlichen Abgeordneten die Sitzung verließen. Damit war das Haus beschlußunfähig und die Sitzung mußte ausgesetzt werden. Man rechnet mit einer Auflösung des Landtages, wobei einmündig wird es erneut zu schweren Unruhen kommen.

Über die Kreisstaatswahlen in Preußen erklärt der Minister des Innern, L. wurde in Fällen, wo durch zu hohe Festsetzung der für einen Wahlbezirk erforderlichen Unterzahlungen die Freiheit und Geheimhaltung der Wahl und das Wahlrecht gefährdet worden wären, von seinem Rechte zur Auflösung der zu ankommenden Kreiswahlbezirk Gebrauch machen. Der Minister hat durch eine Circularverfügung angeordnet, daß für die Wahlvorschläge an den Kreisstaatswahlen nirgends mehr als 15 Unterzahlungen erforderlich werden sollten. Wo trotzdem Unklarheiten über die Gemeindegrenzen und Kreisstaatswahlen gegeben wird, wird der Minister zur Auflösung greifen.

Frankenische „Kulturträger“. Die deutsche Kommission in Spa hat gegen das unterbarte Vorgehen alliierter Truppen an der Rheinbrücke bei Ludwigshafen scharfen Protest eingelegt. Tausende von Arbeitern, die die Brücke auf dem Wege zur und von Arbeit benötigen, müssen an manchen Tagen Stundenlang warten und werden nach einwandfreien Zeugenaussagen von den alliierten Offizieren und Mannschaften in rohester Weise mit Fußtritten, Kolbenhieben, Faustschlägen und dem Seitengewehr mißhandelt.

Zum Belagerungszustand „von Reichs wegen“ in Sachsen hört man weiter, daß die eigentliche Ursache dieser auf den ersten Blick sonderbar anmutenden Maßnahme die ist, daß die kaiserlichen Bestimmungen über den Belagerungszustand so milde sind, daß sie vollständig wertlos sind. Sie sehen nämlich nur Strafen bis zu 150 Mark oder entsprechende Haft vor. Die Verhängung des Belagerungszustandes durch den Präsidenten des Reiches ermöglicht aber die Anwendung des preussischen Belagerungsgesetzes von 1851, das Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr vorsieht.

In den Waffenkammern bei dem Prinzen Heinrich von Preußen auf dessen Gut Cammermark wird amtlich erklärt, daß Waffen nur in geringer Menge vorgehalten wurden. Sie seien lediglich zum Zweck beschafft worden, um die Bewaffnung der Bewohner zur Verteidigung gegen Räuberüberfälle zu ermöglichen. Es handle sich also um eine in der jetzigen Zeit ganz selbstverständliche Schutzmaßnahme, die den ganzen Vorfall in harmloser Weise aufkläre.

Ungarn.

Neue Zwangsmaßnahmen der Räteregierung. Während Rumänen und Tschechen ihren Vormarsch auf ungarisches Gebiet fortsetzen, treffen die Budapestener Räteregierung Maßnahmen, um ihre Stellung zu behaupten. Sie verhaften viele hervorragende Angehörige der bürgerlichen Kreise als Geiseln. Die Rote Armee ist zum äußersten Widerstand entschlossen. Die Regierung hat verboten, daß fremde Staatsangehörige zwangsweise in die Rote Garde eingereiht werden.

Großbritannien.

Einführung des Achtstundentages. Von zuversichtlicher Seite wird berichtet, die Regierung habe in der gemeinsamen Kommission der nationalen Industriefunktionen mitgeteilt, daß sie bereit sei, unverzüglich einen Gesetzentwurf über einen allgemeinen Achtstundentag dem Parlament vorzulegen und schnell Schritte zu unternehmen um die Minimalarbeitslöhne in allen Industrielassen einzuführen.

Frankreich.

Vorbereitungen der Japaner zur Abreise. Mit der Pariser Presse verkehrt, zeigen sich die Japaner genau so hartnäckig in der Frage von Kantschou, wie es die Italiener in der Frage von Fiume tun. Auch ihre Vertreter treffen bereits Vorbereitungen zur Abreise. Sie erklären, daß die Japaner nach dem Rechte des Eroberers in Kantschou sitzen und dort bleiben würden, so lang niemand käme, um sie zu vertreiben.

Ukraine.

Rückzug der Volkschweizer. Die ukrainischen Truppen, die bisher die Volkschweizer unterstützt haben, sind jetzt aus den ukrainischen Nationaltruppen übergegangen. Die ausländischen Truppen des Atamanen Selens haben die Volkschweizer zurück und mit Ausnahme des zweiten Güterbahnhofes und einiger Dörfer die ganze Umgebung bis zum Ruffe Iren besetzt. Besetzte Abteilungen ukrainischer Bauern sind bis zur Eisenbahnstation Trubetka (westlich von Iren) vorgedrungen und haben die Brücke über den Iren gesprengt. Weitere Angriffe werden sich gegen die Gewaltbehörden der Volkschweizer richten.

Aus der Welt.

Belgien. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist von den zuständigen Regierungsstellen der Versuch gefaßt worden, den Titel Exzellenz nicht mehr zu verleihen.

Belgien. Wegen Kohlenmangels mußten in Hamburg Altona und Cuxhaven etwa 55 Dampfer auflegen.

Österreich. Der österreichische Bundesrat hat die fidejussorische Verwaltung unter Vorbehalt der späteren Verlegung der Grenze anerkannt.

Paris. Der Oberste Wirtschaftsrat in Paris hat beschlossen, sämtliche Lebensmittel auszugeben.

Washington (Kalifornien). 240 Deutsche, darunter der frühere Gouverneur von Samoa, Schult, Graf Andner und Leutnant Kirchgass von „Seeadler“ werden Ende April nach Deutschland abreisen.

Die Unruhen im Reich.

Sieg im Bremer Bürgerstreik.

Nach sechsstägiger Dauer hat der Bremer Bürgerstreik in einem vollen Erfolg geendet. Die Arbeiter der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke haben die Arbeit wieder aufgenommen, worauf die Lebensmittelgeschäfte wieder geöffnet wurden. Die Durchführung des Bremer Abwehrstreiks und sein Erfolg verdienen die lebhafteste Aufmerksamkeit anderer Städte, in denen mit dem Generalstreik gerechnet werden muß. Die gut disziplinierte Regierungstruppe und die Stadtwehr haben für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in musterhafter Weise Sorge getragen, so daß es nur zu geringfügigen Zusammenstößen kam, bei denen insgesamt etwa 20 Personen verwundet wurden.

Verurteilung in Hamburg.

Infolge des Belagerungszustandes hat sich die Lage in Hamburg wesentlich gebessert. Das Staatsparlament hat 30 000 Mark zur Bildung einer Bürgerwehr bewilligt. Die politischen Unruhen dürfen vorläufig als beendet angesehen werden. Einige Verbrecherbanden veranlassen noch Unruhen und Raubzüge, doch darf als sicher angenommen werden, daß sie bald übermächtig sein werden. Sechs Blätter, die mit der Waffe in der Hand gegen die Sicherheitswehr kämpften, wurden standrechtlich erschossen.

Die Lage im Ruhrrevier.

Aber eine Anzahl von Städten des Ruhrreviers u. a. über Duisburg, Bochum, Essen, ist der Belagerungszustand verhängt worden. In Essen wurden Kleidergeschäfte und Sigmundhäuser geplündert. Erst dem Einmarsch von heranrückenden Regierungstruppen gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. In Bochum verurteilten Streikende die Arbeitswilligen an der Arbeit zu verhindern. In allen Belagerungszustand verhängten Streikende die Vornahme der geheimen Abstimmung über die Streikfrage. In Duisburg wurde der verhaftete Generalstreik propagiert und zur Sabotage aufgefordert. In anderen hat sich die Lage im Ruhrgebiet weiter gebessert, die Zahl der Streikenden nimmt immer mehr ab.

Zusammenfassung in Oberschlesien.

In Gleiwitz kam es in den letzten Tagen wiederhol zu schweren Unruhen, bei denen 7 Personen getötet und mehrere verwundet wurden. Die Straßen sind dauernd voll Menschen, die erklären, sich nicht eher zu entfernen bis der Grenzschutz zurückgezogen und der Belagerungszustand aufgehoben wird. Die Arbeiter der Lokomotivwerkstätte, der Wagenbauwerkstätte und der Schiffschiffwerke sind in den Streik getreten. Sie wollen solange in Streik verharren, bis das Militär zurückgezogen wird.

Auch die Arbeiterchaft des Waldenburger Industriegebietes (Niederfeld) droht mit dem Generalstreik, wenn nicht das Militär zurückgezogen wird.

Landarbeiterankünfte in Preussland.

Nachdem der Landrat im preussischen Landkreise Weener der Bevölkerung eine erhöhte Forderung ausgesetzt hat, haben die Bländerungen aufgehört. Man aber haben sie in den benachbarten Kreisen Emden und Aurich bekommen. Die Arbeiter sind empört darüber, daß die Bauern vorziehen, deren sie selbst nicht bedürftig, zu Hungerpreisen an Käufer abgeben.

Drohungen des Reichsiger Arbeiterrates.

Infolge der Verhängung des Belagerungszustandes über Sachsen erklärt der Reichsiger Arbeiterrat, daß er keine Garantie für den ungehinderten Verlauf der Reichsiger Engros-Messe übernehmen, falls nicht schnellstens der Belagerungszustand durch die sächsische Regierung und das Reich wieder aufgehoben wird.

Danzig Freihafen unter polnischer Souveränität. Das Schicksal unserer Kolonien.

Paris, 26. April.

Der amtliche diplomatische Situationsbericht meldet folgendes:

Auf der Tagesordnung der nächsten Ententeconferenz stehen die deutschen Kolonien und die polnischen Angelegenheiten. Es scheint nun beschlossen zu sein, daß Danzig ein Freihafen, wie Hamburg, sein und unter der Souveränität Polens stehen soll. Die Gemeindegrenzen würden aus dem Dreiecksbereich gestrichelt werden, während die gesamte Stadterhaltung den bestehenden unipartischen Departements Polens unterstellt werden soll.

Weiter wird darin mitgeteilt, daß auch keiner der italienischen Unterbesetzten mehr den Kommissionsleistungen beizutreten und Italien seine Mitarbeit gänzlich eingestellt habe.

Die Haltung Deutschlands.

Endlich befragt der amtliche Bericht über die vorläufige Haltung Deutschlands folgendes: Wie aus Deutschland zurückgekehrte unterrichtete Persönlichkeiten hören, dürften die Präliminarien von den deutschen Delegierten zuerst an die deutsche Regierung weitergeleitet werden, die sie ihrerseits der Nationalversammlung vorlegen wird. Diese wird voraussichtlich die Verantwortung für die Unterzeichnung oder für die Ablehnung nicht auf sich nehmen wollen, sondern Gelegenheit geben, sich durch ein Referendum auszusprechen. Es ist übrigens nicht ausgeschlossen, daß die Entscheidung zugunsten der Annahme der Bedingungen ausfällt. Diese Formalität wird indessen nicht erfolgen, spätestens 14 Tage nach Mitteilung des Textes an die Deutschen.

Die Entente besetzt ganz Ungarn.

Drohende Bartholomäusnacht in Budapest.

Wien, 26. April.

Der Oberbefehlshaber der Ententeuppen gegen Ungarn, General Berthelot, hat an seine Truppen einen Armeebefehl erlassen, aus dem hervorgeht, daß die Entente die Absicht hat, ganz Ungarn zu besetzen, die Räteregierung zu beseitigen und die alte Ordnung wiederherzustellen.

Demgegenüber hat der ungarische Volksbeauftragte Rogany eine bis jetzt von der Rente zurückgehaltene Proklamation an das ungarische Volk erlassen, die als eine Aufforderung zu einer neuen Bartholomäusnacht gelten kann. Die Arbeiter sollen danach mit jedem Schritt, den die Entente vorrückt, eine Anzahl Bürger erschlagen.

Differenzen zwischen Ungarn und Österreich.

Vorschlag eines Schiedsgerichts.

Wien, 26. April.

Die ungarische Räteregierung hat der österreichischen in einer Note den Vorwurf gemacht, sie unterliege die Kapitalflucht aus Ungarn und die dortige Gegenrevolution. Die österreichische Regierung weist die Vorwürfe mit Entschiedenheit zurück und erklärt, daß Ententeaktionen, die gegenwärtigen, solche Beziehungen gefährden, wie die deutsch-österreichische Regierung es ab, sie fortzusetzen, und schlägt vor, die Streitkräfte zwischen der ungarischen und der deutsch-österreichischen Regierung einem Schiedsgericht zu unterbreiten, das sich aus je zwei von beiden Regierungen zu ernennenden Schiedsrichtern und einem von ihnen gewählten Neutralen als Vorsitzendem zusammensetzen solle. Die deutsch-österreichische Regierung erklärte sich im Voraus bereit, sich dem Urteil dieses Schiedsgerichts zu unterwerfen und, falls die Beschuldigungen von ihm als begründet anerkannt würden, der ungarischen Räteregierung polizeiliche Unterstützung zu geben und alle Schuldigen zu bestrafen.

Wilson ist empört!

Paris. Eingeweihte Kreise berichten, Wilson sei höchst empört darüber, daß sich in Japan, Belgien und selbst in Frankreich eine wachsende Opposition gegen seine Person bemerkbar macht. In der Adriatfrage sei auch noch keine Entspannung eingetreten.

Aussland in Wilna gegen die Bolschewisten

Milchwirtschaft und Hungersnot.

Romano, 28. April.

Wie das litauische Pressebureau mitteilt, sind die vor den Polen verbreiteten Nachrichten von der angeblichen Besetzung Wilnas durch polnische Truppen zum größten Teil erfunden. Infolge der durch die bolschewistische Milchwirtschaft entstandenen Hungersnot hat sich die Bevölkerung Wilnas gegen die Bolschewisten erhoben und diese aus der Stadt vertrieben. Ein aus Moskau eingetroffenes Regiment polnischer Bolschewisten mit dem Namen „Warschauer Regiment“ ist von den Bolschewisten abgefallen und übergegangen. In den Straßenkämpfen haben allerdings auch polnische Legionäre teilgenommen, die sich seit Januar beim Einrücken der Bolschewisten in Wilna versteckt hatten.

Internationalisierung von Danzig und Rumänien?

London. Nach Meldungen aus Amerika pflichtet das amerikanische Publikum Wilson bei, daß Rumänien nicht an Italien fallen soll, da die Erfüllung der italienischen Forderungen den Grund zu einem neuen Kriege legen würde. Die beste Lösung sei, Rumänien ebenso wie Danzig zu internationalisieren.

Siegesfeier in Paris.

Paris. Die Stadt Paris bereitet eine große Siegesfeier für die beheimatenden Truppen vor. Man beginnt bereits mit der Ausschmückung der Straßen.

Sturz Orlando's und Sonnino's?

Wien. In hiesigen politischen Kreisen rechnet man mit einem baldigen Sturz der italienischen Minister Orlando und Sonnino.

Eine Niederlage der Bolschewisten.

Helsingfors. Ostarellische Bauern, unterstützt von finnischen Freimüllern, nahmen Olonez. Ihre Spitzen sind bis 40 Kilometer südlich von Olonez vorgeedrungen. Die gegenüberstehenden bolschewistischen Streitkräfte werden auf 5000 bis 7000 Mann geschätzt.

Kriegsgefangenen in Italien.

Genova. Nach den überreichenden Meldungen aller italienischen Blätter ist die Stimmung in Italien auf äußerste Erregung und die Sprache der Presse ist an Schärfe mehr zu überbieten. Ein Teil der Presse fordert ganz unverhüllt die Kriegserklärung an die übrigen Entente-mitglieder und die sofortige politische Annäherung an Deutschland.

Auch die Araber verlassen Paris.

Paris. Infolge der beschleunigten Einverleibung Syriens in Frankreich und Mesopotamiens in England beschloß die arabische Friedensdelegation, Paris zu verlassen.

Goch droht mit Rücktritt.

Paris. General Goch droht mit seinem Rücktritt, wenn seine Forderungen von dem Verrat nicht angenommen werden. Wie es heißt, soll Goch schon zweimal ein Rücktrittsgesuch eingereicht haben.

Die Bolschewisten ermorden ihre Generäle.

London. Nach Meldungen aus Russland sollen die Bolschewisten ihre bekannten Generäle Kuznetsov und Rodio Dimitrieff nebst mehreren hundert anderen Offizieren ermordet haben.

England gegen die Bolschewisten.

Helsingfors. Im westlichen Olonez greift die Befreiungsbewegung gegen die Bolschewisten immer mehr um sich. Freimüllige und im Innern gegen die Bolschewisten. Im einstündigen Landtage wurde mitgeteilt, daß in Finnland etwa zweitausend Freimüllige für die Befreiung von Olonez ausgerüstet worden seien und zum Teil schon die Grenze überschritten hätten.

Engländer in Riga ermordet.

Kopenhagen. Nach zuverlässigen Meldungen befinden sich unter den 6000 in Riga erschossenen Personen auch ein Anzahl britischer Staatsangehöriger.

Fehrenbach über die Lage.

Frieden und Kaiserfrage.

Auf einer Versammlung in Freiburg im Baden sprach der Präsident der Nationalversammlung eingehend über die politische Lage, wobei er als gewiß annahm, daß Wilton an seinen 14 Punkten festhalten werde. Es sei sehr leicht möglich, daß das Plenum der Nationalversammlung einvernehmen werde, um über die Unterzeichnung des Friedensvertrages Bescheid zu fassen, sowie auch, um bei der Friedensverhandlungen selbst mitzuwirken. Bis zum 5. Mai dürften die Verhandlungen so weit gediehen sein, um die Beischließung des Friedensvertrages im Plenum zu erörtern, vielleicht zum Abschluß zu bringen. „Wir sind uns nicht darüber im Zweifel“, sagte er u. a., „was es namentlich für die Schwelende des Reiches bedeuten würde, wenn die Unterzeichnung des Friedensvertrages abgelehnt wird. Jedenfalls nehme ich an, daß wir einen Frieden nicht unterzeichnen, der die Gefangenen noch weiterhin in Gefangenschaft beläßt und der nicht die Aufhebung der Blockade bringt. Wir werden auch einen Frieden nicht unterzeichnen, der das Saargebiet den Feinden ausliefert und Danzig den Polen zurückerst. Ungeheuer ist die Verantwortung, Reichsleitung und Parlament tragen sie gemeinsam und hinter ihnen steht das gesamte deutsche Volk. Das sollten unsere Feinde wissen und das soll in ihre Länder dringen, daß wir nicht jeden Frieden, der diktiert wird, annehmen, und daß wir kein Slavennuß sein wollen.“

Zur innerpolitischen Lage übergehend, sagte Fehrenbach, daß das Plenum der Nationalversammlung habe mit großem Fleiß gearbeitet. In der Verfassungskommission kann man von irgend welchem Kampfegeist nicht sprechen. Die Kaiserfrage sei seiner Meinung nach für Deutschland erledigt. Die Nationalversammlung werde vorläufig in Weimar bleiben, denn die Beschäftigung des Reichstagsgebäudes habe gezeigt, daß etwa ein halbes Jahr vergehen werde, bis die angerichteten Schäden ausgebessert seien. Der jetzige Zeitpunkt sei nicht geeignet, die Verbetätigung in Wien bezüglich des Anschlusses Deutschösterreichs an Deutschland einzuleiten.

Der Verkehr im Hamburger Hafen steht in Ein- und Ausfuhr allmählich wieder ein. Aus Skandinavien kommen hauptsächlich Fischladungen sowie Papier und Papiermasse. Zu dem Verkehr mit den skandinavischen Häfen stellt sich jetzt noch derjenige mit Holland. Es sind bereits von Hamburg Dampfer nach Delft abgefertigt, für die als Heimtracht Kartoffeln bereitgestellt sind.

Letzte Drahtnachrichten.

— w Jener, 28. April. In der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr erschien eine 60 bis 80 Mann starke Räuberbande, die sich unentgeltlich gemacht hatte. Sie umstellten die Filiale der Odb. Spar- und Leihbank und das daneben liegende Privathaus eines Direktors der Bank. Alsdann zogen sie in den Banksaal, zur Öffnung der Gewölbe und raubten 87 000 Mk. Die Räuber sind alsdann verschwunden.

— w Berlin, 28. April. Der Briefverkehr mit Italien ist wieder eröffnet worden.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerfede, 28. April 1919.

+ Foumann Gerhard Ehlers und Frau zu Saarbusch konnten gestern ihre silberne Hochzeit feiern, ebenso Herr Schuhmachermeister Meinen und Frau von hier.

+ Heu und Stroh der Ernte 1918. Im Reichs-ernährungsministerium haben eingehende Beratungen darüber stattgefunden, ob die staatliche Heu- und Strohbeschaffung einschließlich der Höchstpreise und Verbrauchsbeschränkungen etwa schon im gegenwärtigen Augenblick aufgegeben werden könne. Da verschiedene Bundesstaaten noch mit erheblichen Heu- und Strohnotlagen zu kämpfen haben, die bei vorzeitiger Aufhebung der Beschränkungen die Versorgung der Heerde mit Heu und Stroh in den gemeinwirtschaftlich wichtigen Betrieben in Frage gestellt wird, hat sich der Reichs-ernährungsminister dahin entschieden, für das Heu und Stroh der Ernte 1918 noch die bestehenden Beschränkungen aufrecht zu erhalten; dagegen ist für die Heu- und Stroh-ernte 1919 völlig freier Verkehr in Aussicht genommen.

+ Die Duede als Futtermittel. Die Duede enthält 4,93 % verdauliches Eiweiß, 1,33 % Fett und 45,44 % Rohfaserstoffe bei 87,3 Kilogramm Strohgewicht in Doppelentner, was einen Futtermittelwert ergibt, der dem des besten Kleesens gleichkommt. Es wird oft möglich sein durch die bei der Frühjahrsernte herangezogene Duede die Futtermittel aus einem Wirtschaftlichen zu vermindern. Die Hauptfrage bei der Gewinnung von Dueden zu Futtermitteln ist die möglichst gründliche Entfernung von Sand und Erde. Zu diesem Zweck treibt man die bei der Duedemaischerei zusammengeführten Dueden am besten durch die Drechseldrehle oder läßt die Erde abfließen oder mit der Gabel ausschüteln. In diesem Zustande kann man sie schon grün an Schweine und Rinder verfüttern, werden in letztere am besten in Verbindung mit Stroh und Heu verfüttert. Die Dueden sind ein wertvolles Winterfutter für die Zuchtgeister, sind aber auch ein wertvolles Wirtschaftsmittel nicht zu unterschätzen. Dueden müssen die Dueden verfeinert werden. Dies geschieht unter anderem durch Reishölzer, wie sie in Brennereiwirtschaften überall vorhanden sind. Aber auch die gewöhnlichen Düngemüllern, aus denen man die Duedemaischerei entfernt, können erfolgreich Verwendung finden. Die gefüllte Duede muß künstlich getrocknet werden. Wenn keine Trocknungsapparate vorhanden sind, bringe man sie in den Boden oder auf den Dampfseßel und lasse dabei dafür, daß der sich naturgemäß bildende Wrasen genügend Abzug findet.

+ „Geschichte der obdenburgischen landwirtschaftlichen Genossenschaften. Unter dieser Bezeichnung erscheint soeben in der Verlage von H. Littmann, Oldenburg i. O., ein Buch, verfaßt von H. Brenning, Annalt des Verbandes obdenburgischer landwirtschaftlicher Genossenschaften. Das Buch enthält eine Geschichte der äußeren Entwicklung der Genossenschaften des Obdenburger Landes und gleichzeitig eine ausführliche Darstellung des Wirkens und Lebens der Genossenschaften. Da ein so bedeutender Jwerg des Wirtschaftswesens unserer Heimat noch nie mit solcher Ausführlichkeit behandelt wurde, andererseits aber das Genossenschaftswesen eine von der weiteren Allgemeinheit noch gar nicht genug gewürdigte Fülle von Zukunftsaufgaben zu erfüllen haben wird, ist das Erscheinen einer solchen Abhandlung mit Freuden zu begrüßen. Nicht nur dem Landwirte, auch für jeden anderen Leser, der Sinn für volkswirtschaftlich bedeutsame Fragen und für die Wirtschaftsentwicklung des Landes hat, wird das Buch eine Fülle von Aufschlüssen und Anregungen bringen. — Preis 4,50 Mark. —

+ Hüllstede. Dem Mühlensbesitzer G. Eilers zu Elmendorf ist gestern mittag ein vor dem Grimm'schen Wirtschaftshaus aufgestelltes Rad gestohlen worden. Als Täter kommen zwei Soldaten aus Leer in Betracht, von denen der eine bereits festgenommen und in das Westerfeder Gefängnis eingekerkert worden ist, während der andere mit dem Rade das Weite gesucht hat. Hoffentlich gelingt es der Polizei, auch ihn samt dem „Corpus delicti“ zu ergreifen.

+ Garnholt. Wie man bei sich selbst erfolgreich einen Einbruch verübt. Wir berichten vor kurzem, daß in der Nacht vom 20. zum 21. April bei einer Witwe in Garnholt eingedrungen und fünf dem Hausmann zur Ehe gehörende Seiten Sped gestohlen worden sind. Die angeblichen Diebe sollten nach Angabe der Witwe durch ein Seitenfenster in das Haus gelangt sein. Der nachforschenden Polizei müssen aber wohl die Aussagen der Frau, „n hätten dann Lögenhafi“ gestungen haben; ihren „eindringlichen Vorstellungen“ gelang es jedenfalls, die Angaben der Witwe dahingehend

zu „verbessern“, daß diese nunmehr zugibt, die Diebe hätten nur 4 Seiten Sped gestohlen, die „vergeßene“ fünfte hätte dann sie für sich „beschlagnahmt“. Vielleicht identifiziert sich die Witwe bei weiteren „polizeilichen Ermahnungen“ noch mit den Dieben.

+ Osholt. Zu der kürzlich gebrachten Diebstahlsaffäre in Osholt möchten wir beizusetzen bemerken, daß nicht 40 Pfaffen Kirchhof, sondern 8 Pfaffen Kirchhof und 2 Pfaffen Zitronenlöffel gestohlen worden sind und daß der Dieb — ein früherer Militärkommandierter in Osholt — bei Posten 22 gefaßt worden ist.

+ Auf dem hiesigen Bahnhof sind von dem hier stationierten Nachtmeister in den letzten Tagen mehrere Schinken und etwa 30 Pfund Talg beschlagnahmt worden.

+ Bad Zwischenahn. Das Fischspielhaus, das Herr Schelling in der Bahnhofstraße bauen läßt, wird, nach der vorliegenden Zeichnung zu urteilen, ein stattliches Gebäude. Ausgeführt wird der Bau von Herrn Baumunternehmer Krause. Die Maurerarbeit schreitet rasch vorwärts, es wird mit recht baldiger Vollendung zu rechnen sein.

+ Langerbrügge. In dem am Sonnabend stattgefundenen Voogel-Wettkampf zwischen 5 Langerbrüggern und 5 Vorbeedern siegte letztere mit einem Vorsprung von 6 Schöer. Die Langerbrügger haben jedoch den Mut nicht verloren: es soll im Mai fleißig geübt werden, um bei dem Anfang Juni stattfindenden Nevanche-Kampf besser abzuscheiden.

+ Edewecht. Im Hinblick auf die bedrohlichen Zustände in unserem Vaterlande soll nunmehr auch in der Gemeinde Edewecht eine Gemeinde-Sicherheitswehr gebildet werden. In allen Bauerhöfen werden zu diesem Zwecke am 1. Mai, nachmittags 7 Uhr, Versammlungen einberufen. (Näheres siehe Bekanntmachung des Gemeindevorstandes.)

+ (o) Ut Offressand. Wenn . . . ja wenn die Tieden sind an den, wenn die Minsken sind an den, dann, aber d' hiet dann, fahren in de Sommerzeit weert d' Jüge wann Hamm na Nordbied un von Bremen na Leer. Man hopt up de Glanden, dat de Bodeverteer weert upent, 't giffi sogar Minsken, de reken mit 'n Verleer as in Frenstentied: es reden und trümen die Minschen viel von besseren künftigen Tagen. Wi willen nu neet alle Hopnung as Ballast oder Bord goien, man dat 't isoldat beier wort, dat lönen wi neet faten. Sitt antoe seß Habbend liggt uns Volk in Fieberdittum, alle Tiedemiddels hebben verlegt, weil d' gien Wi in fitt, de Kracht wordi minner un minner, un wenn de Krift neet hold overhahn is, dann . . . Wat kann uns redder? Arbeit, Arbeit, un wieder nig. Wenn ell up sien Siit sien Licht beist, dann kann 't mit d' Tied weert beier wort'n, neet glets, aber na Jahren. Dann is 't möpelt, dat de Kinner, de nu na de Scheel gahn, 't weert beier triegen, neet jo, as wi d' hatten 1914, aber doch beier as nu. Wenn 't Köhlen giffi, dann fahren de D-Jüge dissen Sommer, un de, de siid dat leiten lönen — un siidie giffi 't — fahren na Bötum oo Nordernee; wenn 't Köhlen giffi, triegen wi wat toe leben, wenn 't Köhlen giffi.

+ Norden, 28. April. (Im Zeitalter der Pressefreiheit! Majenauausrichtungen ereigneten sich hier gestern abend. Der „Östfriesische Kurier“ war mit dem Obmann des hiesigen Arbeiterrats, Molle, in Differenzen geraten, was diejenige, vor dem Geschäftslokal eine öffentliche Versammlung anzuberaumen. Nach einer Rede Molles drangen die Teilnehmer in das Geschäftsgebäude ein, demolierten das Kontor, mißhandelten die Verleger und schlepten unter schweren törtflichen Mißhandlungen den Redakteur Knorr zum Marktplatz, um ihn dort zum Reden zu zwingen. Die Zeitung wurde gezwungen, eine seitenlange Erklärung ungelesenerweise in der nächsten Nummer zu veröffentlichen.

zur die Redaktion verantwortlich Karl Eiers in Westfede. Druck und Verlag von Eberhard Ries in Westfede.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Ämt Westfede. Westfede den 23. April 1919. Auf Vorschlag der Ämtsstelle werden für die Gemeinde Äpen für 1. und 2. Vierteljahr 1919 folgende Festungstage festgesetzt:

Bauerstift Äpen	Mai 6
„ Nordloß und Gohensholt	Mai 7
„ Bodel und Espen	Mai 8
„ Augustfede	Mai 9

Es kommen zur Festung: Brandstassenbeltrag, Grund- und Gebäudesteuer, Obdarzgefälle, Einkommen-, Vermögens- und Stichtsteuer, Strafzettel, Sporeteiler, Zahlungen für den Landeskulturfonds usw.

Nach Beschluß des Landtags wird zur Einkommen- und Vermögenssteuer ein Zuschlag von 50 Prozent erhoben.

Die Festungen finden in Behrens Wirtschaft in Äpen statt.

Festungszeit 8 bis 12 Uhr vormittags. Am letzten Tage, also am 9. Mai 1919, endigen die Festungen indes um 11 1/2 Uhr vormittags.

Nachmittags, sowie am 6., 7., 9. und 10. Juni finden keine Festungen statt.

Die ausgefallenen Steuer- bezw. Kostenzettel sind bei der Zahlung vorzulegen.

Am 6., 7., 8. und 9. Mai ist das Geschäftszimmer der Ämtsstelle in Westfede geschlossen.

Am Äuzigen wird auf die früheren Bekanntmachungen des Ämts hingewiesen.

Münchedrod

Am Freitag den 2. Mai d. J.

Schweine- u. Schafmarkt.

Westfede, den 28. April 1919.

Der Gemeindevorstand. Sanje.

JEDE SORGE

wegen

schadhafter Dächer

beseitigt

AMBI, Abt. II K

Charlottenburg 9

Die Lieferung unseres diesjährigen

Torfbedarfs,

etwa 2000 000 Rg., und zwar guter schwarzer Stichtorf oder auch Jagen, bunter Torf, beide Sorten durchaus trocken, soll vergeben werden.

Nach Wahl der Anbieter kann der Torf entweder im Schuppen in Augustfehn und Ellabethfehn, oder im Eisenbahnwagen auf einem anderen oldenburgischen Bahnhofe geliefert werden.

Angebote für die Gesamtmenge oder Teile davon sind unter Angabe des Preises und Lieferortes bis zum 1. Juni 1919 an uns einzuliefern.

Oldenburg, den 19. April 1919.
Eisenbahndirektion.

Gemeinde Edewecht.

Im Hinblick auf die drohenden Zustände in unserem Vaterlande ist die Bildung einer Gemeinde

Sicherheitswehr

halbmöglichst vorzunehmen.

Zu diesem Zwecke werden am **Donnerstag den 1. Mai 1919**, nachmittags 7 Uhr, in allen Bauerschaften in folgenden Lokalen Versammlungen abgehalten:

1. in Nordewecht 1 in Müllers Gasthof,
2. in Nordewecht 2 in Schröders Gasthof,
3. in Süderewecht in W. Oltmanns Gasthof,
4. in Osterhep in Karl Oltmanns Gasthof,
5. in Westerhep in Herm. Ruljes Gasthof,
6. in Jeddelloh 1 in Georg Burjes Gasthof,
7. in Jeddelloh 2 in Johann Fretzigs Gasthof,
8. in Al. Scharrel in Friedr. Hempens Gasthof,
9. in Wildenloosmoor in der Wohnung des Bezirksvorstehers Joh. Kelling das.

In diesen Versammlungen wollen alle wehrfähigen Männer im Alter von 20 Jahren an erscheinen zur Feststellung der für jede Bauerschaft gewünschten Einrichtungen und Wahl der Führer.

Die gewählten Führer werden gebeten, sich zur gemeinsamen Beratung und Wahl eines Leiters nebst Schriftführers für die Gemeindewehr am **Donnerstag den 3. Mai 1919**, nachmittags 7 Uhr, in Müllers Gasthof einzufinden.

Der Gemeindevorsteher Banjes.

Bei der beim Oldenburgischen Drag-Regt. Nr. 19 aus der Freiwilligen Eskadron gebildeten

Reichswehr-Eskadron

werden Freiwillige aller Waffen, auch ungediente Leute angenommen.

Bedingungen: Mobile Löhnung, 3 Mark tägliche Zulage, bei besonderer Tätigkeit für Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung eine weitere Zulage von 2 Mark.

Verpflichtung auf 3 Monate.

Kriegsbrauchbarkeit und Vollendung des 17. Lebensjahres. Bei Minderjährigen ist eine Genehmigung des Vaters oder Vormundes vorzulegen.

Führ. von Fritzbach, Rittmeister und Führer.

EIER!

Wir sind Abnehmer für jedes Quantum Eier und suchen flüchtige Lieferanten. Offerten mit Preisangabe erbeten.

Gebrüder Manns, Berlin S, Gneisenau-Str. 43, Butter-Großhandlung. — 48 eigene Verkaufsstellen.

Knaben-Bekleidung

Kleider Anzüge
Schul Anzüge
Wasch Anzüge
Kleider Mäntel
Loden-Mäntel
Hosen - Blusen

Nur allerbeste Qualitäten.
Preiswert.

M. Schulmann,
Oldenburg,

38 Alsterstr.

Alsterstr. 38.

Immobilien-Verkauf.

(Besten Termin.)

Der Rechnungsführer Fr. Euley als Dürres Nachlassverwalter läßt

Freitag den 2. Mai,

nachmittags 3 Uhr, in Meins Gasthause zu G. Odenholt die zu Dürres Nachlass gehörige, daselbst an der Chaussee belegene

Landstelle

bestehend aus dem neuen Wohn- und Wirtschaftshaus, sowie 9,7720 Hektar — 115 Sch. G. — Garten, Bau-, Weide- und Moorlandereien,

mit Eintritt auf Mai n. J. bezw. der Ländereien Herbst d. J. im ganzen oder in jeder gewünschten Zusammenstellung geteilt zum dritten und letzten Male öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen.

In diesem Termin erfolgt der Zuschlag.

G. Koch, Autt.

Land-Verkauf.

(Besten Termin.)

Rechnungsführer D. Frank sen. hier selbst beabsichtigt sein an der Chaussee Odenholt G. Odenholt belegenes, größtenteils kultiviertes

Land,

groß 8,6559 Hektar — 102 Sch. G. —

mit sofortigem Eintritt zu verkaufen.

Das Land, in einer Fläche belegen, eignet sich vorzüglich zur Errichtung einer Anbauwirtschaft. Besten Verkaufstermin steht an auf

Freitag den 2. Mai,

nachmittags 3 1/2 Uhr, in Meins Gasthause in G. Odenholt.

Bei irgend hinlänglichem Gebot soll in diesem Termin der Zuschlag erfolgen.

Westerheide.

G. Koch, Autt.

Land-Verkauf.

Hier. Der Landwirt G. Schmermann in Bokel will einen Teil der von Oltmanns angekauften

Ländereien

— etwa 7 Scheffelland belieses Bauland — mit Eintritt zum Herbst d. J. öffentlich verkaufen lassen.

Besten Verkaufstermin ist angesetzt auf

Sonntag den 3. Mai,

nachmittags 4 Uhr, in Menke's Gasthause zu Bokel.

Ein weiterer Termin findet nicht statt.

Kaufgeneigte werden eingeladen.

Janzen, Autt.

Ueber Forderungen

an den Nachlass des verstorbenen Rechnungsführers B. v. Halem erbitte ich mit Rechnung bis 10. Mai. Schuldner wollen bis dahin Zahlung leisten.

H. Steinfeld.

Stacheldraht

eingetroffen.

Ike Baumann.

31. März n. J. Zum 1. Mai erst. später auf erste oder durchaus sichere Landhypotheken
30 000 Mk., 20 000 Mk.,
10 000 Mk. u. 8 000 Mk.
zu belegen. Zinsfuß 4 Proz.
H. Böls, Rechtl.

Öffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Der Handelsmann Reinhard Janzen hier selbst läßt am

Freitag den 2. Mai,

pünktl. nachm. 3 Uhr an, bei seinem Hause



5 beste Arbeitspferde

darunter 1 siebenjährige Fuchs Stute,



50 ohr. Schafstämme

größtenteils Wollämmer,

6 ohr. Wildschafe,

10 leb. Hälfter m. Ritten,

ferner wegen Raumangels:
1 Sofa m. Umbau, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Kaffeetisch, 1 gr. Küch. Kleiderständer, 3 Bettstellen mit Matratzen, fast neu, 2 Kinderbettstellen, 2 Waschtische, 1 Salontisch, 1 Dezimalwaage m. Gewicht, 10 Koffertische, 1 Sportwagen, 1 Trüppel.

50 wollene Decken

(Schlaf- und Pferdedecken), sowie mehrere andere hier nicht genannte Sachen

öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufinteressenten laden ein

H. Böls, Rechtl.

Zwischenahn.

Zu verkaufen eine hochtragende

Kuh

und mehrere gute

Arbeitspferde.

R. Janzen.

Der Hengst „Realist“

sieht von Dienstag den 29. April an in

Jeddelloh I.

Telefon: Edewecht Nr. 49.

Joh. Kruse.

Suche gute

Pferde

zu kaufen, 5 bis 8 Jahre alt, und bitte um Angebote.

H. Schröder.

Kaufe

Schafstämme

und bitte um Angebote.

H. Schröder.

Gegen Dünger

einige 100 Pfund

Heu oder Stroh

zu tauschen.

Freig. Schneider.

Neuheiten in garnierten Damen-, Mädchen- und Kinderhüten

sowie

Blusenfeiden

in schöner Auswahl empfiehlt

J. W. Leonhards,

Augustfehn.

Gras- und Kleeblumen

hochkeimfähige Samen, nur reine

keine unkontrollierbare Mischung.

Kunel- u. Sted. Blumen.

Augustfehn.

J. W. Leonhards,

Augustfehn.

Neuheiten in

Brotschen,

Haarschmuck,

Porzellan- u. Porzellan-Albums, Spazierstühle.

J. W. Leonhards,

Augustfehn.

Bitte,

wenn Sie in meinen Schaufenstern nicht sehen, was Sie suchen, fragen Sie darnach — im Geschäft. —

J. W. Leonhards

— Augustfehn. —

Augustfehn.

Annahme der Tortilieren

jeden Mittwoch, 2 Uhr, im Augustfehn'schen Gasthause zu erst am 7. Mai d. J.

Die Fäskern brauchen nicht vollständig trocken zu sein.

Theodor Hegemann.

Zahle

die höchsten Preise

für gerupfte Hühner, Enten, Puten, Kaninchen und Eier.

Aufkäufer gesucht.

Angebote an

W. Buschner, Berlin SW 61,

Barthstr. 3.

Zu verkaufen

1 Glasständer, 1 Kleiderständer, 1 Tisch und 1 Bettstelle.

Meserhausen. G. Stamer.

Kaufe

flüchtig

Bruteler

von weißen Gänsen.

Ferd. Wefer, Zwischenahn.

Es suchen Stellung:

1. Gutssekretärin, 1. Molk-Meier, 3. Ecken, 4. Vermalter, 2. Hausbatterinnen, 1. Meckanher, 3. Schmiede, 1. Klempner, 1. Malch-Bauer, 3. Bäcker, 1. Schlichter, 1. Bauarbeiter, 2. Handl. Bediener, 1. Verkäufer, 1. Verarbeiter, 1. Bankbeamter, 1. Kellner, 1. Schriftföher, 3. Schreiber, 1. Tischlerlehrling, 4. ältere landw. Arbeiter, 6. Knechte.

Es werden gesucht:

15 Knechte, 10 Arbeiter, 150 Torfarbeiter, 20 Arbeiterinnen, 3. Ecken, 31 Dienstmädchen, 2. Hausbatterinnen, 2. Sattler, 1. Mechaniker, 1. Klempner, 3. Schuhmacher, 4. Schneider, 2. Tischler, 1. Malerlehrling, 1. Mauerlehrling.

Landesarbeitsnachweis

Zwischenahn.

Für unseren bürgerlichen Haushalt auf gleich oder später

ordentliches Mädchen

ge sucht:

H. Michaels,

Eisenwaren.

Arbeitsnachweis Nordenham.

Gesucht auf möglichst bald ein

Mädchen,

welches auch melken kann. Zu melden bei G. Schröder, Gastwirt, Edewecht.

Landesarbeitsnachweis

Zwischenahn.

Für ein Hotel in Barel suchen wir auf sofort gegen hohen Lohn eine

Kochmamsell

oder Stille.

Landesarbeitsnachweis

Zwischenahn.

Für die diesjährige Dekadeperiode halten wir den Herren Pferdegelehrten unsere beiden bei Herrn Gastwirt Fritzbach, Zaspere, Finkenlooterdorf (Telefon Nr. 4) aufgestellt.

Hengste,

und zwar:

1. den braunen 3-jährigen Hengst

„Remmer“

Nr. 2870,
Vater: Rudolf Nr. 1531,
Mutter: Pauline V Nr. 12877,

2. den dunkelbraunen Hengst

„Räuber“

Nr. 2450,
Vater: Rudolf Nr. 1255,
Mutter: Rotkeilschen II Nr. 15 09

zum Decken bestens empfohlen.

Das Deckgeld beträgt:

1. für „Remmer“

a) wenn trächtig: für Genossen M. 200, für Nichtgenoss. M. 300,

b) wenn gült: in beiden Fällen M. 40

2. für „Räuber“

a) wenn trächtig: für Genossen M. 75, für Nichtgenoss. M. 100,

b) wenn gült: in beiden Fällen M. 20.

Mit ansteckenden Krankheiten behaftete Pferde dürfen den Hengsten nicht zugeführt werden.

Westerheide, im April 1919.

Immerländische

Hengsthaltungs-Genossenschaft.

eingetr. Gen. m. b. H. H. H.



Fortbildungsschule Westerstede.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag den 29. April nach folgendem Plan:

Gewerbh. Abt. 1. Lehrjahr: Dienstag von 5 - 7 Uhr,

Kaufm. Abt.: Mittwoch von 2 1/2 - 4 1/2 Uhr,

Gewerbh. Zeichenschule: Donnerstag wie bisher.

Gewerbh. Abt. 2.-4. Lehrjahr: Freitag von 5 - 7 Uhr.

Wachendorf.

Dentist Schmidt
Oldenburg,
Gottorpstr. 1 (gegenüber der Landesbank). Tel. 1286.
Atelier für moderne Zahnheil- und Ersatzkünde.
Sprechstunden: 9-1 vormittags, 2-6 nachmittags, Sonntags von 9-12 Uhr.

Am 30. April und 1. Mai ist mein Geschäft vollständig geschlossen.
J. D. Harms.

Wir sind in der Lage, für gewisse Betriebe
B. V. Motoren-Benzol
beson.

B. V. Benzol-Treiböl
ohne Bezugschein zu liefern.

Anfragen an

Schärdter & Comp., Nordben,

Herr. Schärdter & Comp.,

Poste bei Osnabrück

Hauptverkaufsstellen des Benzol-

Verkaufs und der Bekraft.

Wtting Landwirte!

Anzugstoff ohne Bezugs-

schein 140 drit. kräftige Ware,

Meter 40 —, Preisbefundung 3 Mit-

gegen Nachnahme.

O. Vohse, Wilhelmshaven,

Deins-Hinterstr. 5.

Maffort'sche

Wiesen-Eggen

verkaufte zu ermäßigten Preisen.

J. Bücking.

Am 1. Mai verlege ich mein Geschäft nach den von der Firma B. F. Wallheimer angekauften Lager-schuppen und kaufe daselbst zu höchsten Preisen sämtliche Rohprodukte und Abfälle auf, insbesondere

— Lumpen, —

sortiert und unsortiert,

Wollgefrick, Reutuch,

Tüde

— Papier-Abfälle, —

Alten zum Einstampfen.

Alle Grammophonplatten.

Fritz Böls, Augustlehn.

W. Aufkäufer gegen hohe Provision überall gesucht

Mittwoch nach-mittag bleibt mein Geschäft geschlossen.

Heinrich Sander.

Gefunden ein Portemonnaie mit Inhalt und 1 Damenhand-schuh. Georg Janßen, Dohlt.

Achtung!!!
Einer geehrten Einwohnerschaft von Zwischen-ahn und Umgebung hiermit zur Kenntnis, daß ich mit dem 1. Mai d. Js. die
Gastwirtschaft, verbunden
des in Ottmanns Hotel hierseits befindlichen
„Residenzkeller“
neu eröffne.
Indem ich versichere, nur beste Ware, wie gut-gepflegte Biere, Liköre, Weine pp. vorrätig zu halten, halte ich mich bestens empfohlen und bitte ich um gütige Unterstützung.
Zwischenahn. H. Sollermann.

Edw. Bezugsgeossenschaft „Ammerland“
Zwischenahn.
Am Mittwoch den 30. d. Mts. kommt für unsere Mit-glieder aus den Bauerschaften Spaken, Kathausen, Kathausen-feld und Hahausen eine Partie
Ammoniak-Superphosphat
gegen Kasse zur Verteilung. Diejenigen, welche in diesem Frühjahr bereits Stickschwefel von uns bezogen haben, können wegen Mangel an Ware nicht wieder teilnehmen.
Der Vorstand.

Butterrüben, prima Qualität,
laufend abgegeben, täglich neuer Zugang.
Dr. Otto Bartels, Oldenburg,
Handelsloft — Fernruf 1727.

Westerstede, 23. April 1919.
Zur Feier des Jubiläums des Herrn
Gemeindevorstehers Lanje
findet auf dessen Wunsch anstelle eines Essens am
1. Mai d. J., nachm. 7 Uhr, ein
Festkommers
statt in Cordings Gasthof zu Westerstede.
Hierzu laden wir unsere Mitbürger mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung ein.
Münzebrock. Wettermann.

Ich liefere an Selbstverbraucher:
Thomasmehl, Iswefel, Ammoniak,
Calcinit und Kainit,
waggon- und zentnerweise Offerten an:
Chemische Industrie Neuwied

Sozialdemokratische Partei,
District Zwischenahn.
Am Donnerstag den 1. Mai 1919:
Maifeier
in Meyers Hotel, bestehend aus:
Vorm. 9 1/2 Uhr **KONZERT** von der Kapelle Regts. 91, bei gütiger Witterung im Garten; nachmittags 2 Uhr **Empfang der auswärtigen Geuossen, hiernach KONZERT u. KOMMERS** mit Festrede, sowie Demonstrationsumzug.
Abends 7 Uhr: **BALL.**
Jeder ist willkommen.
Festkarten a 1 Mk. sind im Vorverkauf bei den Gastwirten Herrn Schütt und Wm. Willers zu haben. Balkarten für Herren 2 Mk., für Damen 1 Mk.
Der Festauschuß.

Turnverein Westerstede
Die Monatsversammlung im Mai ist verlegt auf Donnerstag den 8. Mai
Wichtige Besprechungen.

Westersteder Schützverein.
General-Versammlung
am Mittwoch den 30. April, abends 8 1/2 Uhr, in Dohrs Gasthause.
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage
2. Schützenfest.
3. Wahlen.
4. Berichtendes.
Der Vorstand.

Sozialdemokratisches Verein
Edewecht.
Am Donnerstag den 1. Mai, nachm. 8 Uhr anfang:
Großer Ball
im Vereinslokale, wozu jedermann freundlichst ein-gekladen wird. Der Vorstand.
Dr. Oltmanns.
Für die vielen Beweise herz-licher Teilnahme bei dem schweren Verlust unserer lieben teuren Ent-schlafenen sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank.
Familie Köben, Tange.
Familie Stägenberg, Eghorn.

Danksagung.
Für die uns erwiesene Teil-nahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten, treuen sorgenden Mutter sagen wir allen, die ihren Sarg mit Kränzen schmückten und ihr das letzte Ge-leit gaben, insbesondere Herrn Pastor Rathe für die trostreichen Worte unsern herzlichsten Dank.
H. Lott und Kinder,
Elisabethscha.

Goelrichenfeld.
Für die vielen Beweise herz-licher Teilnahme beim Ableben unserer lieben Entschlafenen, ins-besondere den lieben Nachbarn, die uns so treu an Seite standen, den Schwestern im Krankenhaus für die aufopfernde Pflege, sowie Herrn Pastor Bartelmann für die trostreichen Worte am Sarge sagen wir innigsten Dank.
Familie Branken.

Statt Karten!
Ihre Verlobung geben hiermit bekannt:
Marie Geveke
Fritz Hinrichs
Rostrop, Rahnhausen,
27. April 1919.

Statt Karten!
Ihre am 5. d. Mts. vollzogene Ver-mählung geben hierdurch ergebend an:
Apotheker
Hugo Bergerhof
und Frau,
Lotte geb. Drüge.

Der Ammerländer

(Zersprecher Nr. 5.)

Preis des Vierteljahrs durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postanfragen und Anzeigenträger nehmen Bestellungen entgegen. Anzeigengebühr für die einspaltige Anzeigfläche (ober deren Raum) für Auftraggeber aus dem Herzogtum Oldenburg 20 Pfg., für außerhalb des Herzogtums wohnende 25 Pfg. Mehrkosten 75 Pfg. die Zeile. Einzeigenträger bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Anzeigen werden am Tage vorher eintreten. Die Rückgabe unbenutzter Anzeigflächen wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Recht auf Abdruck geht verloren, wenn Anzeigen-Geldbeträge durch gerichtliche Mitwirkung eingezogen werden müssen. — Platzverhältnisse bei Aufgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 100

Westerstede, Mittwoch den 30 April 1919

59. Jahrgang

Nach und von Versailles.

Am 28. April sollten die deutschen Friedensunterhändler, wenn es nach den Franzosen gegangen wäre, in Versailles eintreffen, um am nächsten Morgen den Text der Friedenspräliminarien von ihnen auszubringen zu erhalten mit dem — man kann sich wohl nicht gut anders ausdrücken — Lustfrage, binnen acht oder zehn Tagen seine Unterzeichnung beibringen. Dann wäre zu Beginn der zweiten Maiwoche alles erledigt gewesen, und das weitere hätte man ruhig einem halben oder ganzen Duzend Sonder- und Unterhändlern überlassen können. Indessen der herrliche Ton des Herrn Clemenceau hat einmal zur Folge gehabt, daß unsere Bevollmächtigten erst später, am Tage, wo sie schon in Versailles sein sollten, abreisen, was das Pariser Programm immerhin etwas in Unordnung bringt. Und dann werden sie, wenn sie in Versailles eintreffen, Herrn Orlando dort schmerzhaft vermissen, den Führer der italienischen Friedensmission, der, statt noch rasch unter die Präliminarien seinen Namen zu setzen, sich plötzlich nach Rom auf den Weg gemacht hat. Herr Wilson dagegen, der Mitte April mit seinem Ausbruch in die Heimat drohen mußte, um hinter den Werben seiner Freunde und Bundesgenossen endlich mehr Dampf aufzumachen, ist zur Stelle — ob in feierlicher Stimmung über den Erfolg seiner beiden Bemühungen, ist allerdings die Frage. Unsere Delegierten werden jedenfalls in Versailles einige Unbehaglichkeiten auf der Gegenseite feststellen können, was ihnen gewiß nicht besonders peinlich zu sein braucht. Um ihre Wilson sind sie aber trotzdem ganz gewiß nicht zu beneiden.

Durch den italienischen Röm am Rume darf man sich keine übertriebenen Vorstellungen über die Tragweite der Meinungsverschiedenheiten aufbringen lassen, die sich jetzt plötzlich unter den feindlichen Bundesgenossen aufgetan haben. Wie es heute Friedensschlüsse gibt, so gibt es auch heute Kompromisse; die „Alliierten und Associierten“ würden sich ja für alle Ungeheuerlichkeiten lächerlich machen, wenn sie in dem Augenblick, wo sie gerade ihren ausgezeichneten Völkerbund aus der Taufe heben wollen, wegen eines Teilschickes der riefenhaften Kriegsbeute wieder das Raufen miteinander bekämen. Wilson hat zwar davon gesprochen, daß seine Erklärung vom Mittwoch sein letztes Wort in dieser Sache darstelle, und er hat, wie wir das ja an ihm gewohnt sind, auch Italien gegenüber einen Trennungsschritt zu ziehen versucht zwischen Völkern und Regierung. Deshalb ist Orlando nach Italien zurückgekehrt; er will ihm beweisen, wie grundsätzlich er die Lage beurteilt. Das ganze Königreich hallt auch schon wieder von Entrüstung, von Säbelgeräusch und Kriegesgeheul, und auf großartige Spießesfeiern in der Kammer können wir uns auch wohl gefast machen. Aber trotz alledem — ein Ausweg wird gesucht und gefunden werden, ein Bruchstücken viellecht nur, ein Verlegenheits-machwerk, das die Gegenseite nur überlebt, da sie doch nun einmal nicht ausweichen kann. Wenigstens nicht scheinbar: schließlich ein netter Vorgehensmodus von den Dingen, die mit dem obligatorischen Weltfriedensgericht über uns kommen sollten. Die stehenden Herrschaften lernen uns wenigstens gleich von vornherein die ungeheuren Schwierigkeiten des Völkerproblems kennen, das der alten Donaumonarchie immer wie ein Stein im Wagen gelegen hat, ohne daß ihre durch Jahrhunderte angewandte Staatskunst es zu lösen vermochte. Jetzt soll der neue Völkerbund sich an ihm probieren, und schon heißt er sich darüber die Zähne aus. Und wie löst Herr Wilson mitunter seinen Vorgesetzten die Frage von Substanz, wie die böhmisches Frage? Er schmeißt Millionen von deutschen Bürgern und Bauern einfach unter ein fremdes Joch und verstopft seine Ohren vor all den Klammern, die sich darüber aus gequälten Herzen erheben. Wenn das die ganze Weisheit der Staatsmänner des Westens sein soll, so müßten wir schon sagen, daß ihr Dünkel gegenüber den Fehlern der alten Gewalten vor dem Urteil der Nachwelt ganz bestimmt nicht bestehen wird. Es wird wohl auch nicht lange dauern, bis sie selbst wieder etwas heilschwerer über ihre eingebildete Gottheitlichkeit denken werden — nur daß eben vieles von dem, was sie unter der Einwirkung ihrer höheren Weisheiten inzwischen bei uns herab gerückt haben, unüberwindlich verloren ist. Vielleicht daß diese beginnende Einsicht schon jetzt in Versailles ihre Schatten vorauswerfen wird. Das wäre aus den augenblicklichen Umständen im gegenseitigen Lager herausbringen könnte. Ob Herr Wilson in Fragen, bei denen die deutsche Volkstinteressen auf dem Spiel stehen — man denke nur an Polen, an Danzig —, eben die Gefahr einer Kränkung ausgeht, ist kaum anzunehmen. Lassen wir uns deshalb nur nicht in einer falschen Optimismus über das, was die deutschen Friedensbegeisterigen in Versailles zu erwarten haben, hineinblenden. Sie werden schwer genug an der Last zu schlappen haben die dort für sie bereitgehalten wird.

Wilson bleibt bei seiner Entscheidung.

In einer neuen Erklärung, die Wilsons Sekretär den Pariser Pressevertretern übermittelte, behauptet der Präsident selbst, daß die Vertreter der italienischen Regierung

es für notwendig fanden, so zu handeln, wie sie es taten. Er selbst habe keinen anderen Ausweg mehr gesehen, als sich an die Öffentlichkeit zu wenden. Die Lage der italienischen Delegation sei durch die imperialistische Agitation, die das italienische Volk wegen des Besitzes von Triume aufgewühlt habe, in der letzten Zeit sehr peinlich geworden. Der Präsident glaube nicht an einen italienisch-jugoslawischen Konflikt und versichere, daß Amerika im Falle, daß ein solcher Konflikt unglücklicherweise doch ausbrechen sollte, in keiner Weise intervenieren werde. Der Sekretär Wilsons schloß seine Erklärungen, indem er darauf hinwies, daß Italien durchaus von seinen Verbündeten abhängig sei, sowohl hinsichtlich seiner Verproviantierung, als seines finanziellen Gleichgewichts.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* **Finnlands Dank.** Die Stadt Selsingfors hat an ihren Befreier aus bolschewistischer Not, den General Grafen v. d. Goltz, folgendes Telegramm gerichtet: „Seute, am Jahresstage der Befreiung unserer Stadt von der roten Schreckensherrschaft, empfinden die Stadtverordneten von Selsingfors das lebhafteste Bedürfnis, Ihnen und Ihren heldenmütigen Truppen ihre Gefühle treuer Dankbarkeit und tiefster Erkenntlichkeit auszudrücken. Die Tat, durch welche die geistige und materielle Kultur der Hauptstadt Finnlands vor drohender Vernichtung gerettet wurde, trahlt in der Geschichte des Landes in unvergesslicher Erinnerung und verdient die unumwundene Anerkennung der ganzen zivilisierten Menschheit.“

* **Auflösung des Großen Hauptquartiers.** Wie von zuverlässiger Seite berichtet wird, soll die Bildung der neuen Reichswehr im Juli beendet sein. Die bisherigen Truppenformationen des alten Heeres, soweit sie noch bestehen, werden bis zu diesem Zeitraum aufgelöst. Das Große Hauptquartier in Kolberg wird gleichfalls Anfang Juli aufgelöst.

* **Unvergleichliche Einnahmen aus der Zigarettensteuer.** Im letzten Friedensjahre, 1918, ergab die Zigarettensteuer 427 Millionen Mark. Im Jahre 1919 wurde der Kriegsaufschlag auf Zigarettensteuer eingeführt. Unter seiner Wirkung, sowie unter der Zunahme des Verbrauchs und der starken Steigerung der Preise wuchs der Ertrag der Steuer im Jahre 1917 auf 402 Millionen Mark. Für das Jahr 1918 sind bisher nur die Erträge für die ersten neun Monate veröffentlicht. Sie erreichen für diese Zeit die ungeheure Höhe von 522 Millionen Mark. Der Gesamtsertrag des letzten Jahres wird also trotz des inzwischen eingetretenen Verbrauchsrückganges 300 Millionen Mark jedenfalls überschreiten.

Großbritannien.

* **Mohammedaner und Hindus gegen die Engländer.** Die englische Presse bezeichnet es als eine gefährliche Tatsache, daß bei den Unruhen in Indien, die zum großen Teil auf religiöse Erwägungen zurückzuführen seien und mit der allgemeinen Unruhe in der mohammedanischen Welt wegen der Niederlage der Türkei und der Vorgriffe wegen des Kalifats zusammenhängen, die Mohammedaner und Hindus gemeinsam gegen die Engländer vorgehen. Dies sei seit 1857 nur sehr selten der Fall gewesen.

Belgien.

* **Spaltung der sozialistischen Partei.** Der Austritt des belgischen Sozialisten Dublin aus der Partei wegen des Beschlusses des Sozialisten-Kongresses, gemeinsam mit den deutschen Sozialdemokraten an der Internationalen teilzunehmen, hat zu einer Spaltung der belgischen sozialistischen Partei geführt. Die neue Partei hat sich unter Führung des Dr. Tervagne in Antwerpen unter dem Namen „Unabhängige sozialistisch-nationalistische Partei“ gebildet.

Russland.

* **Russische Friedenswünsche.** Die Sowjetregierung ist jetzt zu weitgehenden Konzessionen bereit, falls man sie anerkennt. So wird gemeldet, daß sich nach Berichten aus Moskau Tschitcherin im Namen der bolschewistischen Regierung bereit erklärt hat, den finanziellen Verpflichtungen der früheren Regierung im Auslande nachzukommen, falls die Alliierten die bolschewistische Regierung anerkennen.

Türkei.

* **Unruhen in Konstantinopel.** Nach Meldungen aus Saloniki sind in Konstantinopel schwere Unruhen ausgebrochen. Anhänger des früheren Komitees für Einheit und Fortschritt haben sich gegen die Regierung erhoben und eine türkische Sowjetrepublik ausgerufen. Es soll zu heftigen Straßenkämpfen gekommen sein, bei denen jedoch die Unterthanen fremder Staaten verschont worden sind.

Aus Ja- und Ausland.

* **Berlin.** Der Friedensausfluß der deutschen Nationalversammlung tritt in Berlin am 2. Mai auf.

* **Berlin, 27. April.** Zu den Forderungen der Kriegsschädigten gibt der Ministerpräsident bekannt, daß zur Aufbesserung ihrer Lebenshaltung trotz der gebannten Finanzlage sofort ein Betrag von 300 Millionen Mark bereitgestellt werden wird.

* **Berlin, 27. April.** Der deutsche Landwirtschaftsrat hat den Ministerpräsidenten Scheidemann mit Rücksicht auf die ungünstigen Witterungsverhältnisse und die dadurch stark beeinträchtigte Frühjahrseinstellung gebeten, den 1. Mai zur Arbeit freizugeben.

* **Berlin, 27. April.** Am 1. Mai wird der Personenverkehr in vollem Umfang aufrecht erhalten. Im Güterverkehr herrscht im allgemeinen Sonntagsruhe und es sollen im wesentlichen nur Güte mit Lebensmitteln und Kohlen befahren werden.

* **Darmstadt, 27. April.** Den Oberbefehl über sämtliche Truppen gegen München hat Reichswehrminister Klose übernommen. Man schätzt die Stärke der Roten Armee in München auf 30 000 bis 60 000 Mann, von denen die Mehrzahl allerdings nur als Mitläufer anzusehen ist, da die Spartakisten alle Arbeitslosen zum Eintritt zwingen. Über ganz Bayern ist das Landrecht verhängt worden.

* **Wien, 27. April.** Ganz Österreich befindet sich in ungeheurer Erregung, da Wilson angeblich Vagen und Verraten den Ansprüchen Italiens freigegeben hat. Ohne Unterschied der Partei sind alle Österreicher einig, die Seimatt Andreas Söfers niemals den Italienern auszuliefern.

* **Paris, 27. April.** Die britischen Vertreter auf der Friedenskonferenz verlangen die Aufteilung aller deutschen Koloniallinien unter die Alliierten.

* **Wien, 27. April.** Der Schwann der deutschen Bauernpartei in der Nationalversammlung, Abg. Stadler, schreibt der Volkszeitung: „Der Sozialismus in einem Staat, der sich heute die Forderung bis ins letzte Gebirgsdörfchen. Unsere Bauern tragen sich, daß wir Deutsch-Österreicher, auf uns selbst angewiesen, von den Südländern, Magyaren und Tschechen erdrückt würden. Wenn wir aber dem Deutschen Reich angehören, so wird deutscher Geist und Fleiß, deutscher Ordnungssinn und Organisationsgeist, deutsches Wissen und Können uns wirtschaftlich reich emporbringen. Insbesondere hoffen die Bauern, daß durch den Zusammenschluß unsere Landwirtschaft den größten Nutzen haben werde.“

* **Budapest, 27. April.** Das ungarische Telegraphen-Büro meldet: Die Rumänen haben am 25. April in Nagriff gegen den Vorstoß der Österreicher Nagriff erreicht und sind in der Richtung auf das Weich-Knie bei Glatz von Süden her vorgerückt. In den übrigen Frontteilen der Österreicher haben die Rumänen noch in unbedeutendem Maße Gewinn gemacht. An der Südfront haben am 25. abends die Südbanen von Batazaf in der Richtung auf Segesard unter Sicherungstruppen angegriffen und einige Kilometer nordwärts abgedrängt. Im übrigen ist die Lage unverändert.

* **Paris, 26. April.** Echo de Paris bestätigt, daß die Konferenz von Versailles alsbald nach der Ankunft der deutschen Bevollmächtigten beginnen werde. Man werde innerhalb achtundvierzig Stunden wissen, ob die Deutschen unterzeichnen oder nicht.

* **Paris, 26. April.** Petit Parisien meldet, die italienische Abordnung werde sich am 28. April dem italienischen Parlament vorstellen. Wie immer die Sitzung des Parlaments verlaufen werde, Orlando und seine Mitarbeiter würden unverzüglich nach Paris zurückkehren. Die italienische Delegation werde am 1. Mai vollständig wieder in Versailles sein.

* **Matin glaubt, daß auch Japan sich von der Konferenz zurückziehen werde, wenn seinen Wünschen nicht entsprochen werden sollte. Japon glaubt, falls der Grundlag von der Gleichberechtigung der Rassen nicht in die Völker-Charta aufgenommen werde, dem Völkerbunde nicht beitreten zu können.**

* **Der Washingtoner Vertreter des Echo de Paris meldet, die amerikanische Regierung wolle verhindern, daß Japan im Besitz von Kiautschow bleibe.**

* **Paris, 26. April. (Kabas.)** Sonnino stattete am Sonnabend vormittag Richon einen Besuch ab. Nachmittags um 2 Uhr reisten Sonnino und Salandra nach Rom ab. Am Bahnhof überbrachte Richon die Abschiedsgrüße der französischen Regierung.

* **Vern, 26. April.** Secolo ist der Ansicht, daß die Abreise der italienischen Delegation von Paris lediglich eine Unterbrechung der Unterhandlungen zum Zweck einer Vertagung des Parlaments und des Volkes sei. Die keineswegs einen Bruch bedeutende römische Korrespondent desselben Blattes hält es allerdings für erwiesen, daß auch England und Frankreich sich nur ungenau vom Londoner Vertrag bekennen und deshalb betreffend Triume eine ablehnende Haltung einnehmen.

* **Die Nachrichten der Pariser Vertreter über die letzten Bemühungen der italienischen Delegation sind teils weise von der italienischen Gewissheit getrieben.**

* **Die französischen und die englischen Pressestimmen, soweit sie italienischfreundlich sind, werden vom Corriere delle Sera kühl beurteilt.**

* **Amsterdam, 26. April.** Der Pariser Berichterstatter des Daily News schreibt, Orlando müsse wohl einma-